Stadt Leipzig
Kulturamt

Leipziger Freiheits- und Einheitsdenkmal / Wettbewerbsergebnis

Bericht über das Jugendgespräch mit Vertretern des Stadtschülerrates Leipzig und der Initiative Jugendparlament Leipzig vom 02.11.2012, 15:00 bis 17:20 Uhr

Anlass:

Nach der Auswahl der Entwürfe durch das Preisgericht gab es eine breite Öffentlichkeitsbeteiligung durch die Ausstellung im Neuen Rathaus und den Online-Dialog. Es gingen viele Anregungen und Hinweise ein.
Bei der Auswertung der Öffentlichkeitsbeteiligung wurde deutlich, dass die Gruppe der Jugendlichen und jungen Erwachsenen unterrepräsentiert ist. Deshalb hat die Stadtverwaltung mit den Jugendlichen ein Gespräch über die Denkmalentwürfe geführt.

Von den Jugendlichen wurde auf folgende Dinge hingewiesen:

Allgemein
Grundsätzlich sollte das Denkmal den Jugendlichen als Treffpunkt dienen können und entsprechende Aufenthaltsqualitäten bieten. Das Denkmal sollte beeindrucken, Anreiz zur Auseinandersetzung mit der Friedlichen Revolution sein und die Spannung des Herbstes 89 vermitteln. Es sollte eine spürbare Atmosphäre haben und dazu anregen, sich zu beteiligen und seine Meinung zu vertreten. Die Denkmalfläche sollte künftig für Demonstrationen und Kundgebungen nutzbar sein, um vor Ort eine aktive öffentliche Meinungsäußerung / Diskussion zu ermöglichen. Die Wegstrukturen bzw. Platzgestaltungen sollten aus Sicht der Jugendlichen eine multifunktionale Nutzung zulassen. Größere Treffen zu (Musik-) Veranstaltungen oder Kundgebungen müssten an einem solchen Ort möglich sein. Es werden aber auch kleine Räume / Flächen für vertraute Gespräche von den Jugendlichen gewünscht („Rückzugsmöglichkeiten“). Am Denkmal könnte über aktuelle demokratische Prozesse und Themen informiert werden, um vor Ort darüber ins Gespräch zu kommen und darüber zu diskutieren. Informationen sollten mehrsprachig gestaltet sein, um die internationale Bedeutung zu unterstreichen und alle BesucherInnen anzusprechen.

Preis 1 „Siebzigtausend“
Von den Jugendlichen wird an diesem Entwurf geschätzt, dass es erreicht wurde, den eindeutigen Bezug zur Demonstration am 9. Oktober 1989 durch die 70.000 Podeste, welche der Anzahl der beteiligten DemonstrantInnen entsprechen, herzustellen. Des weiteren wird erreicht, dass die Botschaft „Setzt euch ein!“, welche den Jugendlichen wichtig ist, in die Zukunft getragen wird als Aufforderung dazu aktiv seine Meinung zu vertreten. Diese Aufforderung, sich in aktuelle Prozesse einzubringen, könnte noch verstärkt werden. Die durch seine Farbigkeit positive Ausstrahlung des Denkmals, motiviert zum Engagement die Umwelt positiv zu beeinflussen. Die Friedliche Revolution ist ein Beispiel für wichtige Veränderungen durch eine große Anzahl von AktivistInnen. Die durch Podeste und Bodenplatten symbolisierten DemonstrantInnen sollten dynamischer dargestellt sein („mehr Bewegung“). Die Umrundung des Stadtzentrums durch die ca. 70.000 DemonstrantInnen auf dem Ring hat für die Jugendlichen eine große symbolische Bedeutung. Die Podeste könnten individueller gestaltet / markiert sein, da es sich auch um mehr als 70.000 unterschiedliche Menschen handelte. Außerdem könnte man mit historischen Zitaten oder Losungen arbeiten. Die zu verwendenden Materialien sollten sorgfältig gewählt werden, um die positive Ausstrahlung dieses Denkmalentwurfes dauerhaft zu gewährleisten. („Es darf auf keinen Fall schäbig werden.“) Auf Nachhaltigkeit sollte nicht nur bei der Materialsuche wert gelegt

werden, sondern auch darauf, dass die Botschaft des Denkmales, durch die transportablen Podeste, nicht verloren geht! Dafür wären das dauerhafte Anbringen von historischen Zitaten oder Losungen sinnvoll (s. o.).

Preis 2 „Eine Stiftung an die Zukunft“
Der eindeutig aktuelle Bezug durch die tagespolitischen Themen wird von den Jugendlichen positiv bewertet. Die Geschehnisse im Jahr 1989 sollten jedoch im Diagramm besser lesbar sein, um die Erinnerung an diese Ereignisse zu stärken. Es wird von den Jugendlichen angeregt, als Kontrast auch den Gegensatz, also die im Jahr 1989 staatlich organisierten Demonstrationen, dauerhaft abzubilden, um zu verdeutlichen, wie sich erst Wenige der „DDR-Propaganda“ entgegenstellten und das Volk es schaffte den öffentlichen Raum zurückzugewinnen. So ließe sich ggf. der Wendepunkt am 9. Oktober 1989 auch als solcher grafisch erkennen. Die Darstellung aktueller Demonstrationen sei dazu geeignet, auch negative Entwicklungen wahrzunehmen und würde dazu motivieren, sich stärker in der Gegenbewegung zu organisieren. Das Spiel von Kraft und Gegenkraft als Motor dieses lebendigen Denkmals wurde als sehr spannend empfunden.
Die Jugendlichen wünschen sich für diesen Entwurf mehr bauliche Masse, um ihm mehr Zeichenhaftigkeit zu verleihen. Auch die Wahrnehmung nach Schneefall könne dadurch gestärkt werden. Die Aufenthaltsqualitäten eines Treffpunktes für Meinungsaustausch und Diskussion sollten noch entwickelt werden.

Preis 3 “Herbstgarten“
Das gemeinsame „Gärtnern“, also die gemeinsame Aktion der Apfelernte und die Aufenthaltsqualität, wurden von den Jugendlichen positiv bewertet. Die sich aus grauen Buchstaben bildenden Pavillons sollten jedoch freundlicher / farbiger gestaltet sein. Die sich bildenden Worte „Keine Gewalt“ wurden diskutiert. Die Jugendlichen fanden die Aussage „Wir sind das Volk“ treffender, weil diese Losung das starke Gemeinschaftsgefühl am besten zum Ausdruck bringe. Man kam aber zu dem Schluss das die Gewaltlosigkeit Grundsatz jedes Handelns sein sollte und auf Grund dieser Allgemeingültigkeit auch für ein Denkmal, welches in die Zukunft weisen soll, diese Aufforderung zur Friedfertigkeit bestens geeignet ist. Diese Botschaft sei aber durch die eingeschränkte Lesbarkeit zu versteckt, so dass man sich ein stärkeres Zeichen und mehr Symbolhaftigkeit wünscht.

Vorschläge der Jugendlichen für das weitere Verfahren
Die Jugendlichen sind vom grundsätzlichen Potential der Entwürfe überzeugt. Aus ihrer Sicht bedarf es aber unbedingt der Weiterentwicklung. Alle drei Entwürfe haben unterschiedliche Aussagen und alle drei Aussagen sind wichtig. Darum schlagen die Jugendlichen vor, alle drei Künstlerteams mit der Denkmalgestaltung zu beauftragen und so alle drei Ideen durch deren Kombination zu verwirklichen.

Die Jugendlichen wünschen sich einen gemeinsamen Workshop mit den KünstlerInnen, um direkte Impulse für die Weiterentwicklung zu geben.

Die Stadt Leipzig freut sich über die unvoreingenommene, konstruktive Haltung der Jugendlichen, deren Einschätzung die bisherige Öffentlichkeitsbeteiligung nunmehr ergänzt.